

Martin-Rainer-Preis *Peripherien*

Die Familie Rainer und der Südtiroler Künstlerbund schreiben die nunmehr dritte Ausgabe des *Martin-Rainer-Preises* aus. Standen die vorherigen Ausgaben unter den Themen *Kunst* steht die aktuelle Ausgabe unter dem Motto *Peripherien*.

Das *Periphäre* spielt wie die vorangegangenen Wettbewerbsthemen eine tragende Rolle im Werk Martin Rainers. Dem in Brixen arbeitenden Künstler ging es nie um das im Zentrum Stehende, nie um das sich in der Mitte Befindliche, statisch ausgewogene oder genau austarierte. Vielmehr richtete sich sein Blick auf die Ränder, auf die ausfransenden Randbereiche, an denen die Konturen unscharf werden. Diese Orte des Unscharfen, Unfertigen und Nichtperfektem hob er ins Zentrum seines künstlerischen Schaffens – ganz nach seinem Credo „das Perfekte ist majestatisch und langweilig.“ Die Menschen am Rande der Gesellschaft, die Wandelnden zwischen den Realitäten und die scheinbar unscheinbaren Dinge, diese undefinierten und undefinierbaren Themen zogen ihn an. Jene nicht eindeutigen Dinge, in denen das Lot nicht in der Mitte ist und noch Vieles möglich scheint, weckten sein Interesse.

Als ob der Name Programm wäre, kann man es dabei als treffenden und programmatischen Zufall verstehen, dass sich diese Ränder auch im Namen des Künstlers wiederfinden: Der *Rain*, der nach dem Grimmschen Wörterbuch jenen „streifen landes“ bezeichnet, „der ungebaut zwischen dem ackerlande zweier gemarkungen gelassen wurde.“

In seinem Schaffen war Martin Rainer ein präziser Beobachter dieser *Raine*, der *Peripherien*. Leise und sensibel übertrug er deren Eigenheiten in seine Kunst, immer auf der Suche nach wechselseitiger Abstimmung von Inhalt und Form. Nicht zufällig spielt in seinen Plastiken der Umriss, die Kontur eine entscheidende Rolle. Nicht absichtslos ist ihm der Raum zwischen den Massen wichtiger als der gestaltete Körper. Und nicht von ungefähr fokussiert er sein Augenmerk auf abgestimmte Zwischenräume – „wie in der Musik [...] sonst hast du immer den gleichen Ton.“ Auf formaler Ebene sind das genau jene unbebauten *Raine*, also Ränder, die er auf inhaltlicher Ebene suchte und ausdrückte - und dabei versuchte, ein Gleichgewicht von

Inhalt und Form zu erreichen.

Unter diesen Prämissen sucht die Jury des diesjährigen *Martin-Rainer-Preises* Kunstschaflende, deren Arbeiten sich in diesem Sinn mit Kunstwerken Martin Rainers konfrontieren und in eine fruchtbringende Zwiesprache bringen lassen. Der Preis ist dabei nicht allein auf die bildende Kunst beschränkt, sondern gilt bewusst als Disziplinen-durchlässig und -übergreifend. Er sucht Werke, die sich inhaltlich und/oder formal mit dem befassen, was sich außerhalb des Zentrums und der Mitte befindet – es geht um Ex-Zentrik im genauen Wortsinn.

Eine Bewerberin/ein Bewerber für den Preis sollte für die Kunst des *Peripheren* sensibel sein und dies im eigenen Kunstschaflen bekunden. Die oben angesprochenen Qualitäten sollen in ihren/seinen Werken ablesbar sein. Eine bewusste Rezeption der Kunst Martin Rainers wird dabei ebenso wenig vorausgesetzt wie etwaige Verwandtschaften künstlerischer Techniken oder das Erzielen ähnlicher Ergebnisse. Die intensive Auseinandersetzung mit Auffassung und Ausdruck sind die alleinigen und entscheidenden Parameter.

Bewerben können sich Kunstschaflende über 35 Jahren mit Berührungs punkten zu den skizzierten Gestaltungsauffassungen Martin Rainers.

Einzureichen ist die Dokumentation dreier Werke, deren Entstehung sich über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren verteilt. Die Dokumentation ist im PDF-Format oder einem entsprechenden Medium per E-Mail an: info@kuenstlerbund.org mit Betreff „Martin Rainer Preis“ bis 27.2.2026 zu übermitteln. Der Erhalt wird mit einer kurzen Mail bestätigt. Wir bitten, eine kurze berufliche Biographie beizulegen. Die Dokumentation wird von einer Jury begutachtet, die im Bedarfsfall weitere Unterlagen (Modelle, Partituren, Pläne etc.) anfordern kann.

Mit der Preisverleihung verknüpft sich eine Ausstellung, bei der die Veranstalter ein Werk des Preisträgers/der Preisträgerin einem Werk Martin Rainers gegenüberstellen. Die Gewinnerin/der Gewinner stellt das betreffende Werk für die Dauer der Ausstellung auf eigene Kosten zur Verfügung. Die Gegenüberstellung wird von den Veranstaltern fotografisch festgehalten und davon wird eine auf dreizehn Abzüge limitierte, signierte

Edition angefertigt.

Der Preis, initiiert von der Sommerfeld Collection und der Liquid Art Academy wird von der

Familie Rainer und vom Südtiroler Künstlerbund ausgeschrieben. Seine Vergabe findet in zyklischer Abfolge statt.

Die Jury der nunmehr dritten Ausgabe setzt sich zusammen aus:

Lisa Trockner - Geschäftsführerin des Skb

Josef Rainer - Künstler

Paulus Rainer - Kurator im Kunsthistorischen Museum Wien

Hannes Egger (Künstler und aktueller Träger des Anerkennungspreises)

Martina Oberprantacher – Direktorin Kunst Meran

Richtlinien Für die Jury

*Authentizität und Originalität der Werke

*Die intensive Auseinandersetzung mit dem Element des Peripheren als grundlegende Größe.

*Das geforderte Mindestalter beträgt 35 Jahre.

*Die Entstehung der eingereichten Werke muss sich über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren verteilen.

*Ein eingereichtes Werk sollte einen sinnvollen und nachvollziehbaren Zusammenhang zum Werk Martin Rainers haben. Eine kurze Begründung oder Bezugserklärung hierzu ist gewünscht.

Ausdrücklich weist die Jury darauf hin, dass eine erfolgte Beteiligung an den vorhergegangenen Ausgaben des Preises kein Ausschlussgrund ist. Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer vorhergehender Ausgaben ist dazu eingeladen, an diesem neuen Thema mit einer passenden Bewerbung teilzunehmen.

Das Preisgeld beträgt 7000 Euro. Das Preisgeld wird nach Vorlage einer Rechnung ausbezahlt.

Nach Ermessen der Jury können bis zu zwei Anerkennungspreise vergeben werden.

Bisherige Preisträger

1. Martin Rainer Preis – Kunst und Raum

Preisträger: Michael Fliri

Anerkennungspreise: Lois Anvidalfarei, Martin Kargruber

2. Martin Rainer Preis – Kunst im Übergang

Preisträgerin: Letizia Werth

Anerkennungspreise: Sonia Laimer, Hannes Egger

Timeline

Auslobung: Dezember 2025

Einreichtermin: 27. Februar 2026

Juryentscheid: Innerhalb März 2026

Preisverleihung: Samstag, 11. April 2026

Die Preisträgerin/der Preisträger verpflichtet sich bei der Preisvergabe anwesend zu sein.

Die Preisverleihung ist mit einer zweiwöchigen Werkpräsentation in Brixen, dem Hauptschaffensort Martin Rainers verbunden.

Anlagen

Bewerbungsformular

Martin Rainer Werke